

erschient wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18
Pfg. für jede Zeile in
unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeladene, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 46.

Donnerstag, den 21. April 1910.

76. Jahrgang.

Das im Grundbuche für Vorlas Blatt 17 auf den Namen Friedrich Ernst Wunderwald eingetragene Grundstück soll am

8. Juni 1910, vormittags 1/2 11 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 40 Ar groß und auf 7544 M. 20 Pf. einschließlich 44 M. 20 Pf. Inventar geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Garten, Scheune, einem Schuppenanbau, Feld und Wiese.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. März 1910 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft

zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dippoldiswalde, den 18. April 1910.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 22. April 1910, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Fünfzig Jahre sind im Oktober seit der Gründung des Turnvereins Dippoldiswalde verfloßen. Wohl hatte in unserer Stadt schon vorher ein Turnverein bestanden, die Stürme des Jahres 1848 aber hatten ihn mit hinweggeweht und erst 1860 konnte er wieder ins Leben gerufen werden. Seit dieser Zeit ist dann ununterbrochen fleißig geturnt worden und hat auch der Verein die ihm gewordenen anderen Aufgaben, Pflege der Vaterlandsliebe usw. redlich und treu erfüllt. Um dieses Jubiläum nicht ungefeiert vorübergehen zu lassen, sind schon seit längerer Zeit verschiedene Ausschüsse an der Arbeit. Am letzten Sonnabend fand eine Sitzung des Ehrenausschusses, dem die Herren Bürgermeister Dr. Weißbach, Amtshauptmann Dr. Sala, Hauptturnlehrer Thurn-Reichfeld, Stadträte Reichel und Jehne und Stadtgutbesitzer Otto Müller angehören, mit dem Turnrat, Vorturnern und Ausschußmitgliedern statt, in der das Programm zur Feier endgültig festgelegt wurde. Als Festtage hatte man schon in der Januar-Hauptversammlung den 4., 5. und 6. Juni festgesetzt. Es soll nun am 4. Juni abends 7 Uhr Zapfenstreich und um 8 Uhr in der Reichstrone Kommers stattfinden. Turnerische Vorturner, Mitglieder und Jüglinge werden mit Musikstücken, allgemeinen Gefängen und Ansprachen abwechseln. Eine recht zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen hiesiger Stadt wird dazu erhofft. Es haben also nicht nur Turner, sondern auch deren Angehörige und alle Freunde des Vereins Zutritt. Der folgende Sonntag wird durch Wettkampf eingeleitet, an den sich das Schmücken der Gräber verdienter ehemaliger Vereinsangehöriger anschließt. Da auf die Bitte des Vereins seitens des Gauers beschlossen worden ist, eine allgemeine Turnfahrt der Gauvereine nach Dippoldiswalde mit anschließendem Wettturnen zu veranstalten und insoweit die Beteiligung recht vieler Turnbrüder erhofft wird, wird sich von den späteren Vormittagsstunden ab ein recht fröhliches Leben in den Mauern unserer Stadt entwickeln. Am 1/4 1 Uhr findet Stellen zum Festzug und anschließend Festzug statt. Auf der Aue endet der Zug und folgt hierauf Turnen des Jubiläumsvereins. Das Wettturnen wird von 3 bis 4 1/2 Uhr abgehalten werden und in einem Dreikampf bestehen. Seitens des Gauverbandes sind hierzu als Wettübungen Gewichtheben (beidarmig 37,5 kg) Weithochspringen und Schnellauf (150 m) bestimmt worden. Die Wertung geschieht nach der Deutschen Wettturn-Ordnung. Von 4 1/2 Uhr ab finden Sondervorführungen und Spiele anderer Vereine, um 6 Uhr Siegereverenz statt. Ein Ball am Montag abend wird den Schluß der Feyer bilden. Schon jetzt aber sei die Bewohnerschaft unserer Stadt in recht freundliche Anteilnahme an diesem Jubelfeste gebeten, die sich an den Festtagen auch durch allgemeines Schmücken der Häuser kundtun möge!

Dippoldiswalde. Am Sonntag nachmittag hielt hier der Bezirksobstbauverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Schon am Vormittage hatten verschiedene Ausschußmitglieder im Graßlichen Garten eine von mancherlei Demonstrationen begleitete Besprechung mit den Bezirksobstbauwärttern abgehalten, welche erfreuliches Zeugnis ablegte von dem klaren Verständnis und dem regen Eifer, mit welchem diese ihres Amtes walteten. Nachdem vorher auch eine Besichtigung des für die Anlegung eines Musterobstgartens in Aussicht genommenen Grundstückes an der Reinholdshainer Straße durch den Obstbauwärtterlehrer Herrn Wolante-Wurzen stattgefunden hatte, wurde die eigentliche Versammlung im Hotel „Stadt Dresden“ abgehalten. Aus dem Jahresberichte, welchen der neue Vereinsvorsitzende Herr Amts-

hauptmann Dr. Sala erstattete, ließ sich eine große Rührigkeit des Vereins auch im verfloßenen Jahre erkennen. Das Andenken der während des Berichtsjahres verstorbenen Vereinsmitglieder ehrte man durch Erheben von der Sigen. Die vom Kassierer Herrn Privatus Näser vorgelegte Jahresrechnung, welche mit 1080,64 Mark balanzierte, wies einen Vermögensstand von 921,59 Mark nach. Einstimmig wurden die aus dem Vorlande ausschließenden Herren Gänther, Fleischer und Näser wieder, Herr Bezirksarzt Dr. Endler neugewählt. Einen breiten Raum beanspruchte die Besprechung der Musterobstgarten-Angelegenheit, die sich an die vorausgegangenen Berichte der Herren Amtshauptmann Dr. Sala und Baumeister Schmidt angeschlossen. Die Generalversammlung erklärte sich mit bisher getroffenen Maßnahmen des Ausschusses einverstanden und ermächtigte ihn zur Weiterverfolgung des Zielles, insbesondere zur Beschaffung der fehlenden Mittel durch Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 500 bis 700 Mark. Anschaulich und klar sprach sodann Herr Wolante über die Notwendigkeit und rechte Art der Verjüngung von Obstbäumen. Der sehr sachkundige Redner fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden und gab die Anregung zu einer lebhaften Aussprache. Mit der Aufforderung zu recht zahlreicher Beteiligung an der vom Vereine geplanten Beschichtigung der Hauberschen Baum-schulen in Tolkewitz und der Petruschen Gärten in Weißer Hirsch schloß gegen 7 Uhr der Herr Vorsitzende die an Anregungen reiche Generalversammlung.

— Das Geschäft S. A. Linde, das seit 1796 hier besteht und das in drei Generationen von Mitgliedern dieser Familie verwaltet worden ist, ist dieser Tage durch Verkauf in andere Hände übergegangen.

— Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird das Fernsprechnet unserer Stadt noch im laufenden Jahre zur Doppelleitung umgebaut. Damit werden dann die Klagen über die beim Sprechen störenden Nebengeräusche aufhören.

— Die Zeit, die schöne Zeit, da uns die grünende und blühende Natur zu Spaziergängen geradezu auf fordert, kommt wieder herbei. Wie angenehm empfinden wir es da, daß im Wald und Feld zahlreiche bequeme Bänke Gelegenheit bieten zum Ausruhen oder auch an vielen Punkten zum beschaulichen Betrachten und vollen Genießen eines besonders schönen Rundbildes. Als selbstverständlich nehmen wir das hin ohne darüber nachzudenken, wem wir diese Vergünstigung eigentlich verdanken. Es sei deshalb wieder einmal daran erinnert: Der Gebirgsverein schuf diese Bänke und unterhält sie; und seine eifrigen Vorstandsmitglieder sind es, die hier immer wieder auf Ordnung sehen, ein sehr undankbares Amt. Aber das Arbeitsfeld des Gebirgsvereins ist ein weiteres: die Unterhaltung unsrer Denkmäler ließ er sich wieder angelegen sein; bald wird eine Wegemarkierung Wilsch-Dippoldiswalde vorgenommen; durch Inserate wird auf unsre Gegend aufmerksam gemacht, um den Touristenstrom nach hier zu lenken. Das Altertumsmuseum ist ein Pflegekind des Vereins usw. Alles das kostet aber Geld, Geld und nochmals Geld (abgesehen von dem Opfer an Zeit). Und hier kann jedermann mithelfen am guten Werke durch Beitritt zum Gebirgsverein; der Jahresbeitrag ist gering. Schmäde demes Heimat!

— Der erste Frühlingssbote auf den Wiesen draußen, das Himmelshäufel, zeigt sich zu allgemeiner Freude in großen Mengen; und viele, viele Spaziergänger nehmen sich ein Sträufchen mit, um sich noch zu Hause daran zu ergötzen. Niemand wird dagegen etwas einwenden; auch der Landwirt übersteht das Betreten seiner Wiesen, wird doch jetzt meist noch kein Schaden dadurch angerichtet.

Aber die Zornesader des Naturfreundes schwillt unwillkürlich, sieht er die gelben Blümchen in Mengen im Strassenstaube welken, weggeworfen, nachdem sie kurze Zeit vorher erst abgerissen wurden. Das ist Vandalismus an der herrlichen Gottesnatur! Unter keinen Umständen sollten Eltern ihren Kindern gestatten, gepflückte Blumen achlos beiseite zu werfen; unterlassen sie es nicht, so muß ihnen eben das Blumenpflücken untersagt werden — aus erzieherischen Gründen schon! Oder sollten die Eltern manchmal selbst — ?

— Der letzte Jahresbericht unserer Bürgerschule richtet das Augenmerk auch auf die Schundliteratur, da man vereinzelt auch bei hiesigen Schulkindern Feste mit dieser verderblichen, für Kinder doppelt, ja zehnfach verderblichen Geisteskost fand. Wie notwendig es ist, daß hier rechtzeitig alle Erziehungspflichtigen eingreifen, beweist der große Umfang, den die Anstöße hier und da genommen hat. In einem Dorfe bei Pforzheim z. B. nahm der Lehrer seinen 9—10jährigen Schülern in einer Woche 50 solche Feste ab; in Offenbach a. M. fand man bei zwei Schülern (12—13 Jahre) allein 162 Schundfeste; ein Lehrer in Wien konfiszierte seinen Kindern in kurzer Zeit so viel Feste, daß der Hausmann kaum instand war, sie auf einmal fortzutragen. Eine Umfrage bei den 84 Kindern zweier Klassen einer Berliner Gemeindefschule ergab, daß von ihnen nur 10 solche Feste noch nicht gelesen hatten. Das sind erschreckliche Zahlen. Aber auch die schulentlassene Jugend liest nicht selten mit wahrem Heißhunger diese verderbliche Lesart. (In einer Lehrzeitung wird ein Fortbildungsschüler erwähnt, der 1500 „Bände“ solcher Detektiv- und Räubergeschichten besaß.) Schreiber dieses sah an einem Sonntag nachmittag etwa acht Fortbildungsschüler mit einem Stoß der blauen Feste ins Freie ziehen und sich schon unterwegs über den mutmaßlichen Fortgang der „spannenden Geschichte“ eifrig unterhalten. Und dabei können hier junge Leute, viele durch ihre Eltern kostenlos, wirklich gute Bücher aus der Volksbibliothek erhalten — Niemand unterschätze den verderblichen Einfluß der Schundliteratur insbesondere auf Kinder und jugendliche Personen!

— Nach dem amtlichen Berichte der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 15. April im Königreich Sachsen überhaupt 8 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: der Milzbrand in 8 Gemeinden mit 8 Gehöften (darunter in je 1 Gehöft in Fürstenwalde und Reichenau der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); der Rauschbrand in 1 Gehöft; der Bläschenausschlag des Rindviehes in 3 Gemeinden mit 4 Gehöften; die Schweinepeste einschl. Schweinepest in 6 Gemeinden mit 6 Gehöften; die Geflügelcholera in 2 Gemeinden mit 2 Gehöften; die Brustseuche der Pferde in 14 Gemeinden mit 27 Gehöften; die Rotlaufseuche der Pferde in 5 Gemeinden mit 6 Gehöften und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 7 Gemeinden mit 7 Gehöften, darunter in je 1 Gehöft in Altenberg und Liebenau der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Dresden. Das königliche Ministerium des Innern wird demnächst zur Bearbeitung von Gemeindefachen einen besonderen vortragenden Rat anstellen, und zwar soll dieser neue Beamte aus einer städtischen Verwaltung in die Regierung berufen werden. Außer seiner laufenden Arbeit, die sich vornehmlich auf die besonderen Angelegenheiten der städtischen Selbstverwaltung erstreckt, soll der neue Rat zunächst vornehmlich die Neuordnung des Gemeindesteuerverwesens vorbereiten. Ferner soll er noch mit einigen anderen Gesetzentwürfen auf den der Gemeindegesetzgebung nahestehenden Gebieten befaßt werden, die den durch laufende Arbeiten bereits in Anspruch ge-